

aller Klarheit aufzeigen: Der Lebendige Quell, aus dem das unerschöpfliche Leben der Gnade in die Menschheit fließt, ist Christi freie innere Tat. — Der zweite Gedanke: Das Seelenleben des Gottmenschen kann nichts anderes sein als ein Nachvollzug des Lebens, das er als zweite göttliche Person ewig im Innern der Dreieinigkeit lebt. Und unser Gnadenleben kann nichts anderes sein als ein Mitleben dieses innersten Lebens des Gottmenschen, dieses Lebens vom Vater und zum Vater im Heiligen Geist. — Der dritte Gedanke: Es wurde versucht, die christliche Nächstenliebe in ihrer lebenspendenden Kraft aus ihren Urgründen im innersten Leben Jesu Christi und im Geheimnis des dreieinigen Gottes zu verstehen. Erst dadurch enthüllt sie sich in ihrer wahren Herrlichkeit. Aber auch ihre Verpflichtung für jeden Tag und jede Stunde wird um so eindringlicher. — So ergibt sich der Grundgedanke der Schrift: Alles Leben auf Erden und im Himmel ist uns zuteil geworden durch sein Herz.

A. Leicher S. J.

Magd des Herrn. Von Adrienne von Speyr. (206 S.) Einsiedeln 1948, Johannes-Verlag.

In diesem Marienbuch erschließt sich das Geheimnis der Gottesmutter von innen, von ihrem Jawort her, über das der Herr verfügt, und in dem ihre ganze Gnade mitgegeben ist. „Wie eine Garbe in der Mitte zusammengefaßt wird und sich an ihren Enden entfaltet, so wird das Leben Marias in ihrem Jawort zusammengefaßt; von ihm aus erhält es seinen Sinn und seine Gestalt und entfaltet sich nach rückwärts und nach vorwärts“ (7). So beginnt das Buch, und es ist erstaunlich, welche Tiefen sich von da auftun, und wie das ganze Sein der Gebenedeiten lichtvoll wird.

Es ist nicht leicht, in wenigen Worten von der geistigen Art und dem Reichtum dieses Buches eine Vorstellung zu geben. Die Darstellung ist von einer tiefen Durchdringung der Seelengründe, sie hält das theologische Wissen im Hintergrund und erhebt den Inhalt des Glaubens zu einer inneren Anschauung, die man eine heilige Phänomenologie nennen möchte. Dieses Marienbuch kommt aus der Meditation und wird sich nur der Meditation erschließen. Weder eine Frau ohne theologisches Wissen, noch ein Theologe ohne das Wissen der Frau hätte es schreiben können. Die Einfühlung der Frau bringt uns hier vieles nahe.

Dieses Marienbuch ist zugleich ein Buch für den modernen Christen. In dem Weg

der Magd des Herrn, „deren Freiheit es ist, zu allem bereit zu sein“ (173) wird ihm sein eigener Weg vorgezeichnet, mag es der Weg der Ehe oder der Gelübde sein. Die letzten Kapitel zeigen, wie die Gnade Marias in die Kirche mündet und unser aller Gnade wird. Das Werk ist bei aller Tiefe der Gedanken klar geschrieben und von einer makellosen Ausstattung.

F. Hillig S. J.

Gebetsklänge aus Altspanien. Illationen (Prä-fationen) des altspanisch-westgotisch-mozarabischen Ritus mit geschichtlicher und liturgischer Einführung. Von Matthias Dietz S. J. (192 S.) Bonn 1947, Verlag der Buchgemeinschaft Bonn. Geb. DM 7,50.

Auf der Suche nach kraftvollen Männergebeten bot sich dem Verfasser der Reichtum der mozarabischen Liturgie. In der liturgischen Sektion einer Männerkongregation wurde der Stoff durchgearbeitet. Das große Interesse, das die Männer für den mozarabischen Ritus zeigten, war Anstoß zur Veröffentlichung der vorliegenden Illationen (Präfationen). Dieses unbekanntes Gebetsgut ist außerordentlich geeignet, das Gebetsleben des Mannes, wie jedes Christen im Geist der betenden Kirche zu formen. Der mozarabische Ritus ist uns Deutschen deshalb besonders wertvoll, weil der germanische Stamm der Westgoten in seiner wechselvollen Geschichte durch diesen Ritus seine letzte religiöse Formung und Verbindung mit dem katholischen Gedankengut gefunden hat. Glorreich war die Geschichte der Kirche im westgotischen Reiche. Sie hat die schwere Aufgabe gelöst, den Ausgleich zwischen Römertum und Germanentum in Spanien zu vollenden. Ihre Liturgie hat das spanische Volk durch die schweren Stürme und Verfolgungen, durch Freud und Leid begleitet. Alles, Bitteres und Freudiges, fand seinen Niederschlag in ihr. So wurde sie ein Spiegelbild des lebendigen Volkslebens, Volksglückes und Volksleidens.

M. Dietz S. J.

Biographien

Wallenstein. Eine politische Biographie. Von Walter Görnitz. (235 S.) Frankfurt/Main 1948, Verlag der Frankfurter Hefte. Geb. DM 7,—.

Wie ein Meteor gleitet der Genius Wallensteins durch den düsteren Schicksalsraum des dreißigjährigen Krieges. Ein zwiespältiges, verschlossenes Wesen, fortgerissen von gewaltigen Plänen und stets gehemmt durch

innere Unsicherheit in den entscheidenden Augenblicken. Ein Diener der Habsburger und besessen von dem Gedanken, des alten Reiches Einheit und Kraft unter kaiserlichem Szepter wiederherzustellen, und zugleich kaltherziger, berechnender Egoist, der sich skrupellos bereichert und zur Steigerung der eigenen Macht zu jeglicher List bereit ist.

Im deutschen Reich besaß er keine Gegenspieler, die seiner würdig gewesen wären; sie fanden sich im Ausland: Gustav Adolf von Schweden und Richelieu. Ihnen versuchte er auf dem politisch-diplomatischen Schachbrett und auf den Schlachtfeldern des unglücklichen verheerten Deutschland, oft von Erfolg begünstigt, den Meister zu zeigen.

Daß er schließlich unterging, ist gewiß auch in der Unreife der Staatsmänner und Fürsten zu suchen, in erster Linie aber in ihm selbst, in seiner krankhaften Ichsucht, seinem Schicksalsglauben, seiner Verschlossenheit und seiner moralischen Unbedenklichkeit.

Das Buch regt zum Nachdenken an. Es will allerdings scheinen, daß es dem Verfasser nicht gelungen ist, den Habsburger Herrschern vorurteilsfrei gegenüberzutreten. Ferdinand II. war bei all seinen Schwächen sicher nicht die gemütlich-banale Figur, als die er hier dargestellt wird.

G. Klenk S. J.

Johannes Kepler. Von Max Caspar. (479 S.) Stuttgart 1948, W. Kohlhammer. Geb. DM 8,—.

Aus langer und vollkommener Vertrautheit mit seinem Gegenstand stellt uns Caspar Leben und Werk des berühmten Astronomen dar. Dabei lernen wir nicht nur den Gelehrten, sondern auch den Menschen Kepler kennen; und es ist ein lebenswürdiger Mensch, dessen Charakter uns Achtung abnötigt. In einer bewegten Zeit, vor und während des dreißigjährigen Krieges, hat sich sein Leben abgespielt, und so wenig er am Getriebe der Politik teilnahm, bekam er doch deren Wirkungen genugsam zu spüren. Mit voller Sachlichkeit hat Caspar diese Ereignisse zu erzählen gewußt. Da er dem Leser schwierigere mathematische Erörterungen erspart, ist das Buch weiten Kreisen zugänglich. Lobend erwähnt sei schließlich noch die schöne Ausstattung, die der Verlag ihm gegeben hat.

A. Brunner S. J.

Thomas More. Von Peter Mischler S. J. (78 S.) Paderborn 1948, Verlag Bonifazius-Druckerei. Brosch. DM 1,20.

Das Büchlein ist eine verbesserte Neuauflage der bekannten, in der Reihe „Helden des Christentums“ erschienenen Lebensbeschreibungen Thomas Mores.

Die zugleich ehrfurchtgebietende und lebenswerte Gestalt dieses englischen Staatsmannes und Humanisten, der unter Heinrich VIII. um seiner katholischen Überzeugung willen das Blutgerüst besteigen mußte, hat uns heute mehr zu sagen denn je. Denn wir sind heute tief in die Schatten von Mächten geraten, welche die Rechte des christlichen Gewissens ebenso rücksichtslos unterdrückten und noch unterdrücken wie jener zügellose Tyrann des 16. Jahrhunderts. Deswegen kann man die vorliegende Neuauflage des gut geschriebenen Büchleins über das Werden, Reifen und die siegreiche Vollendung des englischen Blutzeugen nur begrüßen.

G. F. Klenk S. J.

John Henry Newman. Von John Moody (übers. von E. Kawa). (322 S.) Berlin 1948. Morus-Verlag. Geb. DM 12.50.

Newman-Studien, erste Folge. Herausg. von H. Fries und W. Becker. (348 S.) Nürnberg 1948. Glock & Lutz. Geh. DM 15,—.

Die Religionsphilosophie Newmans. Von H. Fries. (129 S.) Stuttgart 1948. Schwabenverlag. Geb. DM 5,50.

Die Erinnerung an die Rückkehr Newmans zur katholischen Kirche im Jahre 1845 hat in den letzten Jahren wieder den Blick auf den Mann hingelenkt, der einer der tiefsten und lebendigsten Vertreter des religiösen Gedankens im letzten Jahrhundert war, und dessen Bedeutung wir immer mehr erkennen. Sein Leben in der anglikanischen und katholischen Kirche wird von J. Moody in einem flüssig geschriebenen und gut übersetzten Buch dargestellt. Der Verfasser gehörte selbst vor seiner Konversion zum Katholizismus zur Episkopalkirche, hat also einen ähnlichen Weg wie Newman zurückgelegt. Der zeitliche Hintergrund, gegen den das Leben Newmans sich abhebt, wird immer mit wenigen, aber treffenden Strichen dem Leser gezeigt. Das Urteil über die verschiedenen Persönlichkeiten, die im Leben Newmans eine Rolle spielten, wie über Newman selbst, ist ruhig und abgewogen.

Mehr die geistige Gestalt Newmans arbeiten eine Reihe von Verfassern in den „Studien“ heraus, die hier zu einem schönen und reichhaltigen Buch zusammengeschlossen